

Diskussionsbeitrag auf der 14. Parteivorstandstagung der KPD am 29. Dezember 1949

[...] Man kann die politische Entwicklung seit 1945 in vier Abschnitte einteilen, wobei das selbstverständlich nicht als eine gegenseitige Abgrenzung dieser Perioden aufzufassen, sondern das Ganze als ein Prozess anzusehen ist.

Im ersten Abschnitt kam es nach der Besetzung Deutschlands durch die Alliierten darauf an, dass die Partei die damalige Politik der Sowjetunion, die westlichen Alliierten nicht aus der in Jalta eingegangenen Verpflichtung herauszulassen, gemeinsam ein neues demokratisches Deutschland zu schaffen, zu unterstützen.

Es kam damals darauf an, die von den vier Alliierten in Potsdam gefassten und vom Kontrollrat in Berlin durchzuführenden Beschlüsse der Entnazifizierung, der Entmilitarisierung, der Demokratisierung und der Entmachtung der am Hitlerfaschismus verantwortlichen Schichten zu verwirklichen. Es war darum nur konsequent, wenn die Partei in ihrer ersten programmatischen Erklärung vom 11. Juni 1945 zum Ausdruck brachte, dass das Ziel ihrer Politik die Schaffung einer einheitlichen, demokratischen deutschen Republik sei, und dass sie in dieser Periode auch im Westen Deutschlands versuchte, die Verfassung fortschrittlich zu gestalten, sich des Einflusses in Regierung und Verwaltung nicht zu begeben, und sich im Kampf um eine demokratische Bodenreform und der Demokratisierung der Wirtschaft einzuschalten. Sie musste damals alles vermeiden, was die Absicht der Sowjetunion, die westlichen Alliierten zur Durchführung der in Potsdam gefassten Beschlüsse zu zwingen, hätte erschweren können. Diese Periode fand ihr Ende mit der Stuttgarter Rede des damaligen amerikanischen Außenministers Byrnes, der Verkündung der Truman-Doktrin.

In dem nun folgenden zweiten Abschnitt der politischen Entwicklung, in der die westlichen Alliierten sich von den Verpflichtungen des von ihnen unterschriebenen Potsdamer Abkommens zu distanzieren begannen und die Vorbereitung zur Spaltung Deutschlands und der kapitalistischen Reorganisation zunächst der Bizone in die Wege leiteten, kam es für die Partei darauf an, in der Linie der Politik der Sowjetunion für die Erhaltung der Einheit Deutschlands mit aller Energie einzutreten, die Volkskongressbewegung im Westen Deutschlands durchzusetzen und sich als die einzige Partei, die die Interessen des gesamten deutschen Volkes wahrnimmt, gegenüber den von den bürgerlichen Parteien und der SPD unterstützten Spaltungstendenzen zu widersetzen.

Es war die Zeit, in der die Partei in Herne den Beschluss fasste, den Namen „Sozialistische Volkspartei Deutschlands“ anzunehmen.

In der dritten Periode, der Durchführung der Abspaltung Westdeutschlands und seiner Einbeziehung in die imperialistische Front, die mit der Londoner Konferenz im Frühjahr 1948 begann und über den Marshallplan, die Währungsreform, die Berliner Aktion der Westmächte, mit der Schaffung der Westunion und des Atlantikpakt und die Konstituierung der Bonner Separatregierung ihren Abschluss fand, war es die Aufgabe der Partei, im Westen Deutschlands unter deutlicher Trennung von der SED und der damaligen Ostzone, den Kampf gegen diese Entwicklung aufzunehmen, der Regierung des westdeutschen Staates entgegenzutreten und eine gesamtdeutsche Vertretung zur Durchführung der Politik der Sowjetunion bei der Viermächtekonferenz im Juni 1949 in Paris zu erreichen.

Es zeigte sich also, dass die Partei seit 1945 die Grundlinie ihrer Politik in keiner Weise verlassen hat, wenn sie auch unter den jeweiligen Kräfteverhältnissen und den verschiedenen Situationen eine veränderte Taktik zur Erreichung ihres Zieles benutzen musste.

Und nun haben wir nach der Errichtung des westdeutschen Separatstaates und nach dem Inkrafttreten des Besatzungs- und Ruhrstatuts eine Situation, in der die klare Konfrontierung der beiden Lager offensichtlich geworden ist. Die Partei kann nun zum ersten Male seit 1945 mit offenem Visier kämpfen: für die Wiederherstellung der Einheit und der nationalen Unabhängigkeit Deutschlands, für den Frieden, für den Abzug der Besatzungstruppen...

In: PAB, Sammlung Ecket 1949.2, Auszug